

ANTRAG AN DAS WIRTSCHAFTSPARLAMENT
der Wirtschaftskammer Niederösterreich am 15. Mai 2024

„Unterstützung der gemeinsamen Wasserstoffinitiative Niederösterreich“

Beschluss:

Die Wirtschaftskammer Niederösterreich tritt hiermit an die Landesregierung heran und fordert weiters die Wirtschaftskammer Österreich auf, sich bei der Bundesregierung für folgende Schwerpunkte der gemeinsam erarbeiteten Wasserstoffinitiative Niederösterreichs einzusetzen.

- **Anstreben von technologischer Führerschaft** in ausgewählten Zukunftsfeldern, die durch Unternehmenskooperationen in Niederösterreich und durch zu errichtende Forschungseinrichtungen erreicht werden soll.
- **Schaffung der Infrastruktur und Logistik für Wasserstoff in Niederösterreich.** Niederösterreich hat die große Chance eine zentrale, europäische Wasserstoffdrehscheibe zu werden und dies zu einem Standortvorteil machen zu können.
- **H2-Leuchtturmprojekte unterstützen.**

Begründung:

Seit dem Juni 2022 erarbeitet die Wirtschaftskammer Niederösterreich in Kooperation mit der ecoplus eine Strategie für die möglichst sinnvolle Wasserstoffanwendung in Niederösterreich. Der Kernpunkt daraus muss für ein Hochlohnland in der Nutzung eines technologischen Vorsprunges liegen. Deshalb ist der Schlüssel für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes ein Technologie- und Forschungsansatz. Dies bedarf jedoch entsprechender Infrastruktur. Auf Grund der Nutzungsmöglichkeit der bestehenden Gasleitungskapazitäten kann sich dabei Niederösterreich zum zentralen Verteilknoten für ganz Europa entwickeln. Die künftigen Wasserstofftransportleitungen aus Nordeuropa, Afrika und dem Schwarzmeerraum haben ihren natürlichen Knotenpunkt in unserem Bundesland.

Das Ergebnis einer erfolgreichen Umsetzung ist ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung in Richtung einer CO₂-freien Wirtschaft, die Steigerung der Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit, aber vor allem die Absicherung eines qualitativ hochwertigen Wirtschaftsstandortes.

Essentiell für all dies ist jedoch, wie im Beschluss beschrieben, die Schaffung einer technologischen Exzellenz und die Steigerung einer wesentlichen, inländischen Wertschöpfung beim künftig zentralen Energieträger Wasserstoff. Das zu bespielende Themenfeld erstreckt sich von der Forschung und Entwicklung bis hin zur Markteinführung von Technologien und technologischen Systemen zur Erzeugung, Speicherung, Verteilung und Nutzung von Wasserstoff und darauf basierenden chemischen Verbindungen. Die heimische Forschung und Entwicklung zu Wasserstoff hat auch andere wichtige positive Auswirkungen wie Ressourceneffizienz durch die saisonale Speicherung von Energie, die Förderung der heimischen Energieproduktion und die Substitution von Energieimporten sowie die Modernisierung bestehender Infrastruktur.

Die Forschung und Entwicklung im Bereich Wasserstoff wird mittel- bis langfristig eine erhebliche inländische Wertschöpfung entlang der gesamten Wertschöpfungskette sicherstellen.

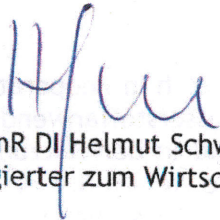
Um eine breite Akzeptanz und eine schnelle Markteinführung von Wasserstofftechnologien sicherzustellen, ist eine verstärkte Ausbildung und Schulung erforderlich, sowohl für Fachleute als auch für Anwender und Arbeitnehmer. Um im internationalen und europäischen Wettbewerb führend zu sein, ist die Schaffung einer Forschungsinfrastruktur von kritischer Größe von entscheidender Bedeutung.

Der Schlüssel hierzu liegt in der engen Kooperation führender Forschungseinrichtungen, der Vermeidung von Redundanzen und der Erweiterung bestehender Stärken.

Dies ist notwendig, um eine umfassende Forschungsumgebung zu schaffen, die Niederösterreich als innovativen Forschungs- und Wirtschaftsstandort positioniert.

Insbesondere der Flugverkehr ist ein Sektor, der sich momentan noch für einen großen Verbrauch von fossilen Treibstoffen verantwortlich zeichnet. Daher ist Wasserstoff für diese Sparte ein besonders wichtiger Ansatz für die Klimaneutralität. Entscheidend ist aber, dass es in NÖ bereits ausgewiesene Expertise durch die international etablierten Unternehmen der Luftfahrtindustrie gibt sowie das breite Know-how der einzigen österreichischen Raffinerie.

Das Anwendungsfeld reicht von der Materialforschung bis zur systemischen Integration. Durch Kooperation und kritische Masse kann ein Wettbewerbsniveau erreicht werden, das mit führenden Einrichtungen in Europa und der Welt vergleichbar ist.



KommR DI Helmut Schwarzl
Delegierter zum Wirtschaftsparlament



KommR Beate Färber-Venz, MSc
Delegierte zum Wirtschaftsparlament